

14. Öffentliche Tagung der NAPP - 5. und 6. November 2021 "Jenseits von Beziehung? – Dissozialität in psychiatrischen Arbeitsfeldern"

Die Großgruppe – Gerhard Wilke, London

In der Großgruppe bearbeiten die Tagungsteilnehmer mit dem Mittel der freien Kommunikation das Geschehen und Erleben der Tagung, ihre Empfindungen und Gedanken zum Thema und zum gegenwärtigen Zusammensein. Bewusstes und unbewusstes Material der Teilnehmer und der Gruppe stehen im Mittelpunkt der Aufmerksamkeit. Während der Gruppenprozess noch mit dem Augenblick beschäftigt ist, bewirkt und gestaltet er schon Zukunft - die der Einzelnen, der Gruppe, der Organisation, des Themas.

Die Arbeitsgruppen:

1. Workshop zum Vortrag „Eine Lobby für Gewalttätige: Psychotherapie mit Antisozialen“ – Markus Feil
2. Workshop zum Vortrag „Tatort therapeutische Beziehung? Aufgaben und Herausforderungen für die psychiatrisch-psychotherapeutische Behandlung dissozialer Verhaltensmuster“ – Charlotte Ramb
Der therapeutischen Beziehung wird heute eine zentrale Bedeutung beigemessen. Therapieschulenübergreifend wird sie als Ort angesehen, an dem wertvolle korrigierende Beziehungserfahrungen gemacht werden können. Aber gilt dies auch für die Behandlungen von Menschen mit dissozialen Verhaltensweisen? Schließlich sind diese von typischen Risiken geprägt, wie etwa verbal aggressiver oder tätlicher Angriffe gegenüber Behandler*innen oder Mitpatient*innen. Ist „heilende Beziehung“ unter solchen Voraussetzungen überhaupt möglich? Noch dazu unter der in psychiatrischen Kliniken gegebenen Knappheit zeitlicher und personeller Ressourcen?
Im Vortrag und im Workshop soll es – ausgehend von klinischen Beispielen – darum gehen, wie therapeutische Beziehungen nicht zu „Tatorten“ destruktiver Aggression und Gewalt werden. Sie dürfen aber auch nicht zu Orten eines tatenlosen Wegschauens der Therapeut*innen werden. Im besten Fall sollten sie zu Orten guter Taten werden, mit einem gemeinsamen Herausfinden aus destruktiven Mustern innerhalb und außerhalb der therapeutischen Beziehungen.
Besonderes Augenmerk soll auf wichtige psychodynamische Verständnisansätze gelegt werden, z.B. auf die vielfältigen Abwehr- und Bewältigungs-Funktionen dissozialen Agierens sowie auf die Konzepte von Bindung, implizitem Beziehungswissen, Mentalisierung und Mentalisierungshemmung.
Hieraus soll abgeleitet werden, wie typische Gefahren in den therapeutischen Beziehungen verringert werden können und wie gleichzeitig wertvolle Potenziale genutzt werden können (Stichworte: gelingende Handlungsdialoge statt destruktiv entgleisender Übertragungs-Gegenübertragungs-Dynamiken, gelingende Reparaturen von Rupturen, prosoziale Beziehungserfahrungen u.a.m.).
3. Arbeitsgruppe zum Vortrag „Dissozialität undercover – Der Psychotherapeut als Ermittler?“ – Ingrid Prassel
Verdeckte, gefühlte aber nicht realisierte antisoziale Verhaltensweisen erzeugen in der Gruppe und in der Gruppenpsychotherapie eine Atmosphäre angstvoller und misstrauischer Anspannung. Die Urheber dieses Gruppenklimas generieren damit bei anderen Schuldgefühle und kompensatorisch wohlwollende Fürsorge. Auf diese Weise lenken die Hintergrundakteure trickreich und manipulativ von tatsächlicher Schuld ab. Diese bleibt dann unerkannt und wirkt im Verborgenen weiter.
4. Antisoziale Tendenzen und Suchtsymptomatik im Kontext von pathologischem Narzissmus (Teil I) und Borderline-Zuständen (Teil II) – Roland Voigtel
Im ersten Teil des Workshops werden die Grundlinien der Psychodynamik des pathologischen Narzissmus skizziert um anschließend die Funktionen zu klären, die sowohl eine antisoziale Tendenz, als auch eine Suchtsymptomatik in diesem Rahmen haben.
Im zweiten Teil geht es dann nach dem gleichen Muster um die Psychodynamik von Borderline-Zuständen und die Funktion von antisozialem Verhalten und Suchtsymptomen. Ziel ist, deutlich zu machen, dass antisoziales Verhalten und Suchtsymptomatik nur im Rahmen einer grundlegenden psychischen Struktur wirklich verständlich werden. Es sollte genügend Zeit für eine gemeinsame inhaltliche Diskussion sein sowie für das Einbringen eigener Fallvignetten.
5. Beziehungstheater – Desirée-Isabelle Doll und Heike Vorbohle
„So ein Theater miteinander“
Nicht selten sind wir in der Arbeit mit diesem Gedanken und den entsprechend intensiven Gefühlen konfrontiert. Dann wünschen wir uns, diese Beziehungen besser zu verstehen und gemeinsam einen konstruktiven Weg zu gehen.
Im Theaterspiel können wir verschiedenen Facetten der Beziehungsgestaltung sowie inneren und äußeren

Konflikten transformativ nachgehen.

Wir nutzen Methoden aus dem „Forumtheater“ und bringen gemeinsam Beziehungsthemen auf die Bühne. In der Improvisation bekommen wir Einblicke in die Verschiedenartigkeit, aufeinander bezogen zu sein. Fragen kommen auf die Bühne, Konflikte werden betrachtet.

6. Umgang mit dissozialem Verhalten im stationären Kontext – Christoph Molter und Tareq Dinzad
7. Die antisoziale Tendenz in der ambulanten psychiatrisch-psychotherapeutischen Arbeit – Rudolf Heltzel
8. Ganz normal – dissozial?! Ambulante und stationäre Erfahrungen mit (ver)störenden Verhaltensweisen – Regine Müller und Jan Christian Wendt-Ahlenstorf

(wird laufend aktualisiert - Stand 18.07.2021)